

Umweltschutz als Hobby

Der Naturschutzbund ist einer der traditionsreichsten Vereine der Gemeinde



Die Ortsgruppe Süßen und Umgebung des Nabu ist einer der traditionsreichsten Vereine der Gemeinde. Die aktiven Mitglieder haben einen vollen Kalender und sorgen übers Jahr für ein reiches Programm.

Süßen. Ein Verein, in dem man für ein bestimmtes Angebot zahlt und damit fertig, ist der Süßener Nabu zumindest für die aktiven unter den Mitgliedern gewiss nicht. Die 1913 gegründete Ortsgruppe des Naturschutzbundes Deutschland, die das Mittlere Filstal, das Lautertal und auch noch Heiningen und Ottenbach umfasst, hat übers Jahr ein voluminöses Programm: die Zusammenarbeit mit Rathäusern und dem Landratsamt, Exkursionen und Wanderungen, Vorträge, Gruppen für Kinder und junge Erwachsene und jeden Sommer einen Termin im Schülerferienprogramm. Darüber hinaus verhilft er Mauerseglern, Eulen und Turmfalken zu Nistplätzen und pflegt zwei Kilometer Hecken, 900 Meter Krötenzaun, mehrere Amphibiengewässer und hat 17 Gebiete mit insgesamt 65 Hektar zu betreuen. Zu exakt vereinbarten Terminen dürfen die Aktiven mit Freischneider, Mäher und Motorsäge dort anrücken.



Michael Nowak, zusammen mit Wolfgang Lissak und Wolfgang Jakob im neuen Vorstandstrio, das nach sagenhaften 45 Jahren Hans Baas an der Vereinsspitze ablöste, mag gar nicht daran denken, was da auf einen einzigen Aktiven zukommt. Die Nabu-Tafel mit dem blauen Schriftzug kündigt an: Zwischen Süßen und Donzdorf liegen zwei dieser Betreuungsgebiete, in denen das Anliegen der Naturschützer, nämlich die Erhaltung einer artenreichen Flora und Fauna, konkret wird. Die so genannten Wiesgärten sind typische Streuobstwiesen mit 150 Pflanzenarten und einer Fülle von Insekten und Vögeln. Nowak macht die lilafarbene Moschusmalve aus und dazwischen allerhand Grashüpfer. An der Hütte ist eine Gemeinschaftsarbeit der Nabu-Kinder zu sehen: Mit Brettern, Backsteinen und angebohrten Rundhölzern haben sie ein komfortables Insektenhotel, sogar mit Satteldach, gebaut.

"Unheimliche Biomasse", urteilt der Fernmeldetechniker über das Areal am Baierhof mit einem Feuchtgebiet aus Bachauen und Tümpeln. Wie die Wiesgärten ist es ein Naturdenkmal, und auch hier gibt es alte Apfel- und Birnensorten. Über den Tümpeln schwirren Adonislibellen und Hufeisen-Azurjungfern, eine Mönchsgrasmücke sitzt in einem umgestürzten Baum, ein Teichhuhn flattert aus dem Schilf hervor, weiter hinten quaken die Frösche und eine Ringelnatter schlängelt sich durchs kniehohe Gras, das eigentlich aus über 100 Pflanzenarten besteht. Dazu kommen noch 30 Tag- und 115 Nachtfalter und weitere 50 Vogelarten. Die Betreuungsflächen hat der Süßener Nabu gepachtet oder wie die Wiesgärten-Anteile gekauft. Ab und zu gibt es einen Zuschuss, aber in der Regel muss dazu die Vereinskasse herhalten, in der zur Zeit die Beiträge von rund 320 Mitgliedern landen. Leider würden es nicht mehr werden, bedauert Nowak. Denn trotz Kinder- und Jugendarbeit macht sich der Nachwuchs, wie in anderen Vereinen auch, ein bisschen rar.

Info Das Jahresprogramm des Nabu ist im Internet auf der Homepage www.nabu-suessen.de zu finden.